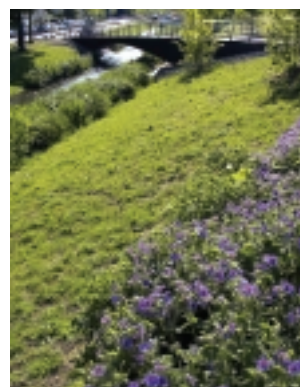




Seine einzigartige Lage auf dem Tunneldach, das bis zu 2,60 Meter über Niveau liegt, diktiert dem Park zwei Ebenen. Oben die Promenade mit Liegewiesen und Plätzen, unten – südlich der vor die Tunnelwand gesetzten Gartenmauer – intensiver gestaltete Gartenräume, die zum Verweilen einladen. Treppen, Rampen und Rasenstufen verbinden die unterschiedlichen Höhenlagen.



Die behindertengerechte Erschließung des Parks ist umfassend: Neigungen der Rampen und Brücken sind möglichst gering, bei den Bodenbelägen haben Planer Materialien ausgesucht, die leicht befahrbar sind und kaum verschmutzen. Die Spielplätze und auch das Café sind barrierefrei gestaltet.



Parallel zum Grün-Konzept der Landschaftsarchitekten entwickelte Stephan Huber das Kunstprojekt für den Park im Rahmen von QUIVID, dem Kunst-am-Bau-Programm der Stadt München. Pia Stadtbäumers »Mulik« und Roman Signers Wasser spritzendes »Stiefelpaar« sind zwei der insgesamt dreizehn im Park verteilten Kunstwerke.



Konventionelle Parkbänke sucht man im Petuelpark vergebens. Die Landschaftsarchitekten Jühling und Bertram entwickelten eigens für den neuen Park ein bequemes Sitzmöbel. Im Kiesgarten steht eine besondere Variante mit Sonnendach.

Bauherr  
Landeshauptstadt München  
Baureferat

Projektleitung  
Landeshauptstadt München  
Baureferat (Gartenbau)  
Dr. Ulrich Schneider  
Harald Mattheas  
Nicole Preussner

Landschaftsarchitekten  
Stefanie Jühling und Otto A. Bertram  
Petra Stautner  
Katrin Kronenbitter

Bauleitung  
Wendler + Kalckhoff Landschaftsarchitekten  
Christian Benoit  
Johannes Paula

Gewässerplanung  
Dr. Blasy und Dr. Øverland,  
Beratende Ingenieure GbR  
Gerhard Ertl

Planung Stahlbrücke  
Auer + Weber Architekten  
Mayr + Ludescher Ingenieure

Architekt Café und Sozialpavillon  
Uwe Kiessler

Kunst (QUIVID)  
Stefan Huber (Kurator)  
Barbara Bloom, Bogomir Ecker,  
Rodney Graham, Hans van Houwelingen,  
Harald Klingelhöller, Raimund Kummer,  
Alexandra Ranner, Roman Signer,  
Kiki Smith, Pia Stadtbäumers,  
Dietmar Tanterl, Aribert von Ostrowski

Neu angelegter Park mit gärtnerischen und künstlerischen Elementen auf der Decke des Petueltunnels

Gesamtfläche  
74 000 m<sup>2</sup>

Kosten  
zirka 10,9 Mio. Euro  
(Landschaftsbauarbeiten und technische Bauwerke)

Baubeginn  
Mai 2003

Fertigstellung  
Juni 2004

Herausgeber:  
Landeshauptstadt München  
Baureferat  
Friedenstraße 40  
81660 München

Projektleitung Publikationen:  
Pressestelle der Referatsleitung  
Juni 2004

Gestaltung:  
Guido Hoffmann, Visuelle Gestaltung  
Text und Redaktion: Judith Ammon  
Fotos: Peter Schinzler;  
Wolfgang Stehle (S. 5 unten)  
Lageplan: Jühling und Bertram  
Simulation Café: Kiessler + Partner  
Druck: Color-Offset GmbH

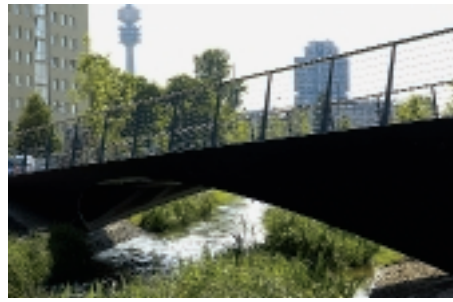
Titel:  
Skyline Münchens vom westlichen Platz vor der Pfennigparade aus gesehen: Fernsehturm, BMW-Hochhaus und Uptown Munich.

## Petuelpark Information

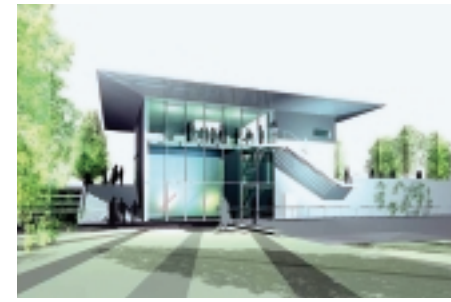




Drei neue Brücken führen über den Nymphenburg-Biedersteiner Kanal und überwinden die Höhenunterschiede zwischen seinen Ufern: vor der Stiftung Pfennigparade, östlich der Hagedornstraße und in der Verlängerung der Rümannstraße.



Das Café des Architekten Uwe Kiessler bildet zusammen mit dem großen Fontänenplatz das Zentrum des Parks. Wechselausstellungen des Lenbachhauses und feste Installationen internationaler Künstlerinnen im Gebäude sind Teil des »KunstRaums« Petuelpark.



Einen Park hatten sich die Bürgerinnen und Bürger gewünscht. Einen Park über dem Petueltunnel. Eine knappe Mehrheit der Münchnerinnen und Münchner sprach sich in einem Bürgerentscheid am 23. Juni 1996 für den kreuzungsfreien Ausbau des Mittleren Rings aus, für die Untertunnelung des Petuelrings, der Richard-Strauß-Straße und des Luise-Kieselbach-Platzes. Bereits ein Jahr später waren am Petuelring die ersten Bohrpfähle versenkt. Nach knapp fünf Jahren Bauzeit wurde der Tunnel am 6. Juli 2002 für den Verkehr geöffnet. Bis zu 120 000 Autos täglich verschwinden seitdem auf den rund 1,5 Kilometern zwischen Schleißheimer Straße und Schenkendorfstraße im Untergrund. Auf dem Betondeckel gingen die Bauarbeiten weiter, diesmal für den Petuelpark. Inzwischen zwitschern Vögel, duften Blüten, lachen Kinder auf der einstigen Verkehrsschneise. Der Park wurde am 27. Juni 2004 der Bevölkerung übergeben. 7,4 Hektar Grünfläche vereinen nun die jahrzehntelang getrennten Stadtteile Schwabing-Nord und Milbertshofen und ergänzen das grüne Netz im Norden zwischen Olympiapark, Luitpoldpark und Englischem Garten.

Nach den Vorstellungen der Landschaftsarchitekten und an der Planung beteiligter Bürger und Künstler soll der Park ein Ort der Begegnung werden. Begegnungen zwischen den Bewohnerinnen und Bewohnern der wieder vereinten Stadtviertel, Migranten und Deutschen, Alt und Jung. Begegnungen auch von Stadt, Landschaft und Kunst, Mensch und Natur.

Der Entwurf der Landschaftsarchitekten Jühling und Bertram wurde 1999 in einem Gutachterverfahren zur Realisierung ausgewählt. Die Gestaltung des Grüns über dem Ingenieurbauwerk verlangte nach Kunstfertigkeit. Denn der Tunnel selbst ragt bis zu 2,60 Meter aus der Erde. Um Bäume pflanzen zu können, musste zusätzlich Boden aufgeschüttet werden, so dass der Park bis zu 3,5 Meter über Niveau liegt. Zugleich ist der Park an den engsten Stellen nur 60 Meter breit, aber 900 Meter lang. Jühling und Bertram machten das Problem, auf der geringen Breite große Höhenunterschiede abfangen zu müssen, zur Tugend. Die südlich vor die Tunnelwand gesetzte Betonmauer verweist als Raumkante offen auf das Verkehrsbauwerk. Vom Plateau über dem Tunneldeckel mit langgezogenen Spiel- und Liegewiesen führen immer wieder Rampen, Rasenstufen und Treppen zu tieferen Ebenen, zu Themengärten, Spielplätzen und Kunstnischen.

Die Landschaftsarchitekten haben den Park bewusst linear gestaltet und nehmen so Bezug auf den Verkehrsfluss durch den Tunnel und auf den dahinströmenden Nymphenburg-Biedersteiner-Kanal. Drei Plätze liegen entlang der Promenade an den wichtigsten Wegeverbindungen der bislang getrennten Stadtteile. Im Westen, auf Höhe der Stiftung Pfennigparade, lädt eine Holzswelle unter Bäumen zum Sitzen und Verweilen ein. Dahinter liegt der große Wasserspielplatz, der wie der ganze Park barrierefrei gestaltet ist und an dessen

Planung die Kinder der angrenzenden Schulen beteiligt waren. Bolzplatz, Streetball- und Netzspielplatz ergänzen das so genannte Spielband. Auf dem östlichen Platz wächst unter »echten« Bäumen das »Rhetorische Wäldchen« des Künstlers Harald Klingelhöller. Zentrum des Parks wird der Fontänenplatz mit dem Café des Architekten Uwe Kiessler sein, das im Jahr 2005 eröffnet wird. Diesen Treffpunkt für entspanntes Beisammensein, kulturelles Programm und Kunst haben sich die Anwohner ausdrücklich gewünscht.

Zugleich ist das Café mit seinem integrierten Ausstellungsraum, den die Galerie im Lenbachhaus bestücken wird, ebenso wie die Beleuchtung des Parks, Teil des Kunstkonzepts, das der Münchner Künstler Stephan Huber kuratierte. Dieses Novum in der Münchner Parkplanung entstand im Rahmen von QUIVID, dem Kunst-am-Bau-Programm der Stadt München. Insgesamt dreizehn Kunstwerke von internationalen Künstlerinnen und Künstlern verteilen sich im Grün, teils versteckt, teils weithin sichtbar oder fast schon Teil der Landschaftsarchitektur.



Das lange Spielband mit Wasserspielplatz, Bolzplatz, Streetball und Netzspiel sorgt für Kurzweil bei den 6- bis 15-Jährigen. Die Spielplätze sind wie der ganze Park rollstuhlgerecht gestaltet und bieten für Kinder im Rollstuhl besondere Highlights: einen durchfahrbaren Wasserlauf, ein Rollstuhlfahrerkarussell, eine Breittrutsche, einen Wassertisch und anderes mehr.

